

Neue Software im Test

Erst nach der Installation weiß der Anwender, ob das Update einer geliebten Software auch wirklich mehr Lustgewinn bringt. Oft glänzen die Folgeversionen mit zusätzlichen Funktionen, deren Nutzen aber häufig eher zweifelhaft ist. Doch Updates bringen den Softwarefirmen Geld. Nach dem Motto „Mit Gratissoftware locken, mit dem Update abzocken“ verschenken sie die ersten Versionen und holen sich das Geld dann erst mit den Updates. Was den Gewinn bei solcher Geschäftspolitik bislang schmälerte, waren die Kosten für Verpackung, Handbuch und den Zwischenhandel.

In Zukunft könnte die Verteilung von Software-Updates anders ablaufen. Ein neuer Internet-Service schickt das Update per Modem ins Haus. *Oil Change* heißt der Dienst der Firma Cybermedia (<http://www.cybermedia.com>). Über das Internet fragt die lokal installierte „Ölwechsel“-Software bei den Servern der Hersteller nach, ob Veränderungen an den Produkten eingetreten sind. Ist dies der Fall, saugt das Programm die neue Version über das Netz und installiert sie auf dem Rechner. Bei

den üblichen Telefongebühren lohnt sich das nur bei kleineren Updates. Beim Wechsel von Windows 95 auf Windows 96 sollte man sich doch lieber die CD vom Händler besorgen.

Eine ähnliche Technik bietet Symantec künftig für die eigenen Produkte an: *Live Update* stellt auf Wunsch die Verbindung zu einem Symantec-Server über das Internet oder eine Modemverbindung her. Wenn bestätigt, kopiert es die neuen Module auf den eigenen PC. Virenkennungen, Patches und Produktinformationen will Symantec auf diese Weise unters Volk bringen (<http://www.symantec.com>).

○ Produkt des Monats

In jeder Ausgabe wählt CHIP eine besonders interessante oder herausragende Software zum „Produkt des Monats“. Im Oktober küren wir eine Datenbank, die schon länger auf dem Markt, aber jetzt auch für die Betriebssysteme Windows 95 und Windows 3.1 verfügbar ist.

Produkt des Monats

DATENBANK Paradox 7.0

AUF EINEN BLICK

Paradox 7.0 ist eine leistungsfähige Datenbank für Anwender und Entwickler. Daten und Anwendungen lassen sich zum größten Teil zwischen Windows 3.x und Windows 95 ohne Veränderungen austauschen.

Anbieter: Borland GmbH, Monzastraße 4c, D-63225 Langen, Tel. (06103) 979-0, Fax (06103) 979-292, <http://www.borland.com>

Preis: ca. 500 Mark (Disketten inklusive Handbücher), ca. 400 Mark (nur CD)

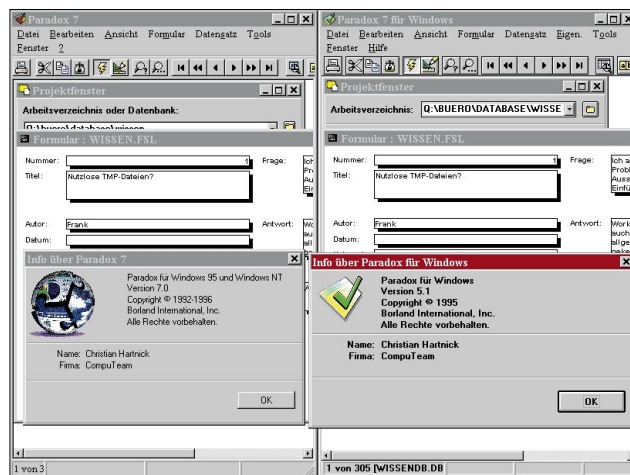
○ CHIP MEINT:

Eine gute, ausgereifte Datenbank, die vornehmlich Entwickler mit Funktionen wie Mail, OCX und OLE2 unterstützt.

Spitzenreiter Dbase durchsetzen mußte, ist heute Microsofts Access das Maß aller Dinge. Mit Hilfe vieler neuer Funktionen und einer Windows-3.x-95-Interkompatibilität will Paradox neue Freunde gewinnen und alte bei der Stange halten.

Anwendern, die sich keinen Datenbankneuentwurf zutrauen, liefert Borland eine Reihe von vorgefertigten Datenbanken mit, darunter eine Ansprechpartner-, Adreß-, Hausrat-, Schallplatten- und Videogeschäftsverwaltung. Die Vorlagen kann der Anwender mit dem Datenbank-Experten an seine Bedürfnisse anpassen. Der Assistent erscheint nach dem Start automatisch.

Damit aber auch die Gestaltung einer Datenbank zügig vonstatten geht, hat Borland die übrigen Experten erweitert und ausgebaut (Tabellen, Formulare, Berichte, Anwendungen, Datenimport und Serienbriefe). Innerhalb kürzester Zeit lassen sich mit den Experten komplette Applikationen zusammenstellen.



Paradox für Windows 3.x und Paradox für Windows 95: Auf den ersten Blick gleichen sich die Oberflächen

Paradox soll laut Hersteller Borland zwischen den Versionen für Windows 3.1 und Windows 95 sowohl Daten als auch Applikationen austauschen können. Bis auf kleine, aber feine Ausnahmen ist das auch richtig. So kann die 3.1-Version mit langen Dateinamen nichts anfangen. Jede Version ist außerdem nur in der Lage, die Ressourcen des jeweiligen Betriebssystems

(Handles, DLLs und API-Funktionen) zu nutzen, beispielsweise bei der Mail-Unterstützung. Allerdings hat man mit den verschiedenen Access-Versionen das gleiche Problem.

Selbstverständlich existieren für beide Betriebssysteme je eine eigene BDE (Borland Database Engine) und ein eigenes ODBC (Open Database Connectivity), so daß die

Die Datenbank *Paradox* von Borland hat seit alten DOS-Zeiten ihre treue Anhängerschaft. Während sie sich damals auf dem deutschen Markt noch gegen